

Bezeichnend für solche Gesinnung ist, dass man während des Krieges jegliche Warnungsstimme im Lande widerstandslos ersticken oder verdächtigen durfte; bezeichnend, dass man ohne nennenswerte Empörung im Reichstag nicht nur Liebknecht und Dittmann verurteilen, Muehlon und Lichnowsky für geisteskrank erklären konnte, sondern auch den 70 jährigen Mehring in Schutzhaft nahm.

Die Reden und Schriften dieser ausgezeichneten Männer sind weiten Kreisen bekannt. Gleichwohl möchte ich mir nicht versagen, Adel und Junkertum auch in ihrem ideellen Zusammenhang etwas näher zu beschreiben. Ihre drei Haupteigenschaften sind:

1. Die Verkrampfung in die theokratische Ideologie des deutschen Mittelalters, die sie als Sachwalter der heiligsten nationalen Ueberzeugungen gegen befremdliche internationale Strömungen (Sozialismus, Pazifismus und Judentum) erscheinen lässt<sup>80</sup>).

2. Die aristokratisch-sporthafte Auffassung des Soldatentums, worin sie sich seit dem fridrizianischen Zeitalter dem um Hab und Gut besorgten Zivilisten und der sogenannten Nützlichkeitsmoral überlegen fühlten; ihr Idealismus und Heroismus sozusagen, eine bäurisch dandyhafte Philosophie von der Nichtsnutzigkeit des Privatmanns und der Wertlosigkeit des Lebens, der in der Politik ein ebenso dreister wie grober Macchiavellismus entspricht<sup>81</sup>).

3. Ein skrupelloser Zynismus, der nicht nur weite Kreise der bürgerlichen Intelligenz, sondern auch des werktätigen Volkes zu verführen wusste; der sich trotz Ludwig XIV. und der französischen Revolution, trotz 1830 und 1848 gegen Christlichkeit und Aufklärung, gegen Humanität und Menschenrechte so wohl zu behaupten wusste, dass man heute fast sagen kann, diese Begriffe seien dem Bewusstsein der Nation entschwunden.

„Es soll schwer sein“, sagt Mehring, „in der ganzen Weltgeschichte eine Klasse aufzufinden, die durch so lange Zeit so arm an Geist und Kraft und so überschwinglich